

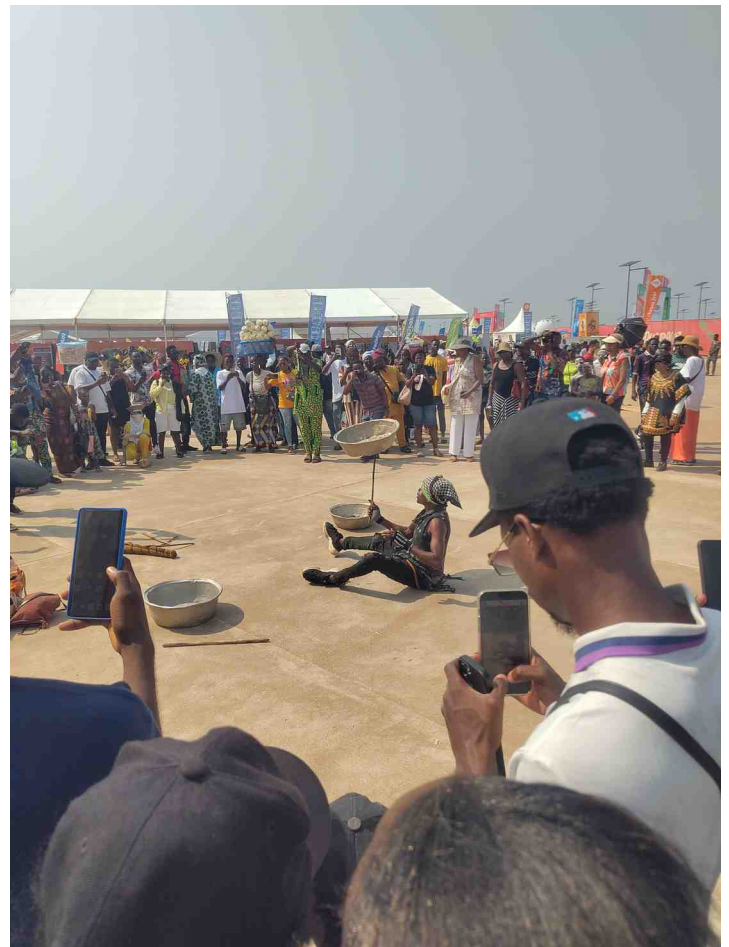
Lotte Rimmelpacher

Bericht für den Januar

Und schon wieder beginnt ein neues Jahr. Mal schauen was alles in der Zeit von 2026 passieren wird. Aber so steh ich nun auch fast schon vor der Halbzeitgrenze für mein Jahr hier in Benin. Unglaublich das bald 6 Monate vorbei sein sollen. Ich habe das Gefühl, jetzt bin ich angekommen, jetzt kann ich die Zeit richtig genießen. An den September 26 und was danach ist möchte ich noch überhaupt nicht denken!

Aber jedes Mal, wenn ich meinen Bericht für den Monat anfangen muss, muss ich erst mal auf die ganzen Fotos schauen, um mich überhaupt an alles zu erinnern.

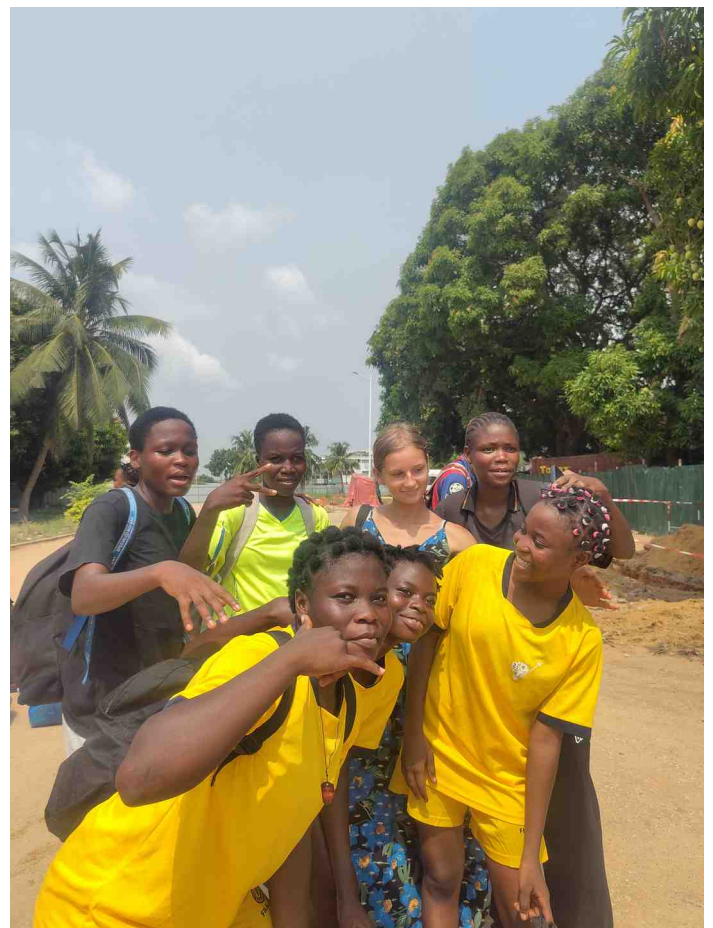
Ganz besonders im Fokus stand natürlich das Voodoo-Festival Anfang Januar. Es ging über mehrere Tage bis zum 10. als Höhepunkt. Mit Leonie, Maria und Michée bin ich aber erst am Samstag nach Ouidah, einer Stadt im Westen von Cotonou und ebenfalls am Meer. Dort finden jedes Jahr die Feierlichkeiten statt. Denn auch wenn es eher nicht so bekannt ist, Benin ist das Ursprungsland des Voodoo und damit natürlich auch ein Anziehungspunkt für alle Beteiligten. Mit der Zeit wurde aber auch hier das touristische Potenzial entdeckt. Die Rituale werden unter anderem in einer großen Arena am Strand ausgetragen, begleitet von Musikkonzerten am Abend. Es kommen wirklich riesige Menschenmassen zusammen und manchmal hatte ich schon das Gefühl, dass viele einfach nur für die Fotos da sind und nicht, weil sie sich für die Kultur interessieren. Wir haben uns auch nicht super lange da aufgehalten, sondern sind schon am frühen Abend wieder gegangen.



Jetzt ist auch der Sponsorenlauf nicht mehr weit entfernt. Am 05. Januar war der offizielle Start des Verkaufes der Bausteine in dem Gymnasium Adjagbo, wo auch der Sponsorenlauf stattfinden wird. Das gesamte Büro von Action de Solidarité war Vorort. Einige Schüler und Lehrer haben auch schon ihre Bausteine erstanden, aber der erhoffte große Andrang blieb leider aus. Die Idee von dem Verkauf kleiner Bausteine, um den Bau von Schulen zu unterstützen muss wohl noch weiter verbreitet werden. Aber so ist es ja immer, es geht in kleinen Schritten weiter. Die Bausteine wurden nun auch an die Schüler des Gymnasiums verteilt, welche diese wiederum weiterverkaufen werden. Ich hatte anfangs nicht ganz an diesen Plan geglaubt, aber als wir das erste mal die Runde in der Schule gedreht haben, um das Geld einzusammeln, kamen schon einige Schüler auf uns zu. Sie hatten die Steine bereits an Eltern oder andere Verwandte verkauft. Alles Geld sowohl für den Verkauf der Bausteine als auch des anstehenden Sponsorenlaufes werden dem Schulbau in Bobé im Norden von Benin zu Gute kommen.



Für Hilfe für den Sponsorenlauf haben wir auch bei einer Fußballfrauenmannschaft hier in Calavi angefragt, die Flèche Noire. Sie werden am großen Tag mit bei den Vorbereitungen helfen. Um die Mannschaft kennenzulernen bin ich am Sonntag zu einem ihrer Spiele in Cotonou gefahren. Dort habe ich dann die ganzen Mädchen kennengelernt.
Eine unglaublich starke Mannschaft mit ganz schön viel Selbstvertrauen.



Ein Wochenende bin ich mit Leonie und Maria nach Grand Popo, im Westen von Benin, an der Grenze von Togo, gefahren. Circa 2 h von Cotonou entfernt. Ein super Ausflug, um mal dem ganzen Stress zu entkommen. In der kleinen Stadt gibt es außer dem riesigen Strand eher wenig zu sehen, aber das reicht eigentlich auch schon zum entspannen. Am ersten Morgen haben wir den Fehler gemacht, im Hotel zu frühstücken. Baguette mit Marmelade und Instantkaffee. Nicht all zu schlecht, aber leider viel zu überteuert. Am nächsten Morgen sind wir dann raus und haben uns auf der Straße Bouille geholt. Das ist ein Brei auf Basis von Mais oder Hirse und wird mit Zucker gesüßt. Sehr heiß aber unglaublich lecker und tausend mal besser als trockenes Baguette. Dazu wird Paté gegessen. Das sind frittierte Teigtaschen aus Weizen. Einfach ein Traum. So gestärkt konnten wir dann auch mit dem Sammeltaxi zurück nach Cotonou fahren lassen. Dabei hatten wir sogar Glück, dass wir nur zu dritt drin saßen. Eigentlich sind 6 Fahrgäste plus Fahrer vorgesehen, vier hinten und zwei Vorne. Das kann dann schon mal ganz schön eng werden.

